

Der **Wadenbeißer** mit giftiger Zunge

Kabarettist Tilman Lucke nimmt in seinen Programmen Politiker aufs Korn

Der aus Hohenlohe stammende Kabarettist Tilman Lucke ist auf den Bühnen Deutschlands zu Hause. In seinen politisch-literarischen Programmen läuft er mit böser Zunge zur Hochform auf. Im Interview zeigt sich der 33-jährige Wahl-Berliner zahm und erzählt, welche Eigenschaften für den Beruf des Kabarettisten relevant sind.

DAS INTERVIEW FÜHRTE
CORINNA JANSSEN

Wann hast du gemerkt, dass du kabarettistische Fähigkeiten hast?

Tilman Lucke: Als Jugendlicher habe ich meinen Humor entwickelt. Leute um mich herum fanden mich komisch – und das waren nicht nur Verwandte und Bekannte. Ich habe schon immer gerne Klavier gespielt und habe angefangen, Gedichte zu schreiben. Im Jahr 2004 war das erste Klavierlied fertig.

Ab da habe ich mich mehr mit Kabarett beschäftigt.

wollte mich als Mensch positionieren. Für mich war klar, dass

Warum gehst du das Risiko ein, dir Politiker zu Feinden zu machen?

Mit rund 14 Jahren wuchs mein Interesse für die Politik. Das Thema Kosovo-Krieg ließ mich nicht los, und ich



ich Politik zu meinem Objekt machen würde. Aber ich glaube nicht, dass demokratische Politiker sich von uns verfolgt fühlen – anders als Antidemokraten oder religiöse Fanatiker, wie sich gezeigt hat.

Wie geht man vor, um ein kabarettistisches Programm zu entwickeln?

Zunächst braucht man einen Titel und eine Idee, was auf das Plakat kommt, denn die Werbung muss weit im Vorfeld erfolgen. Dann geht es an die Themensammlung. Das Programm wird in Nummern aufgeteilt. Man schaut, wie sie zueinanderpassen. Wichtig ist, dass man Themen auswählt, die aktuell bleiben. Über Trump habe ich erst geschrieben, als die Wahl in den USA vorbei war.

Woher nimmst du die Ideen für dein Programm, und wie lange dauert es, eines vorzubereiten?

Ideen kommen mir beispielsweise in Unterhaltungen mit Kollegen. Erkenne ich Potenzial, greife ich zur Feder. Und dann ist das ein Entwicklungsprozess. Rund eineinhalb bis zwei Monate vor der Premiere geht es in die heiße Phase.

Wie kommt man zu einer Pointe?

Man versucht zunächst, in einer fragwürdigen Aussage einen Widerspruch zu finden. Diesen überspitzt man ein wenig. Wenn es gelingt, diesen Widerspruch möglichst knapp und geistreich zu formulieren und die Absurdität herauszustellen, hat man eine Pointe. Das ist aber nur eine Art davon. Ein Programm lebt von ganz verschiedenen Gags aller Niveaus. Hauptsache, sie sind originell und unvorhersehbar, dann wird am meisten gelacht.

Wie war es, als du das erste Mal auf der Bühne gestanden hast?

Im Jahr 2005 bin ich das erste Mal im HGÖ in Öhringen auf der Bühne gestanden – vor 200 Leuten. Ich habe das Programm nur einmal gespielt, als Test für mich. Die gute Resonanz hat mich überwältigt. Das hat mich motiviert, weiterzumachen. Das Lampenfieber war sehr groß, und ein bisschen habe ich es vor jedem Auftritt immer noch.

Wie hebt man sich von anderen ab?

Das Wichtigste ist, dass man etwas Eigenes will und diesem Vorsatz treu bleibt. Man sollte niemanden kopieren – obwohl das nicht immer ganz gelingt. Für einen professionellen Künstler ist es entscheidend, bereits in den ersten Sekunden der Show zu überzeugen. Die Zuschauer dürfen nicht den Eindruck bekommen, dass sie einen Dilettanten vor sich haben. Dieses Image ist nur schwer wegzubekommen, wenn man sehr jung ist. Im Gegensatz zu anderen Berufen kann man nicht akademisch

nachweisen, gut in dem zu sein, was man macht.

Welchen Tipp gibst du Nachwuchskabarettisten?

Mache, was du willst und bleibe dir treu.

Was findest du übrigens an Hohenlohe und seinen Menschen komisch?

Die Sprache. Da ist Hohenlohisches auf jeden Fall die Steigerung des Schwäbischen. Wörter wie „mei Mou“ (mein Mann) klingen fast schon indianisch. ■

ERDOGAN UND SATIRE DENKEN BEIDE, SIE KÖNNTEN ALLES. UND BEI BEIDEN STIMMT'S SOGAR.



Tilman Lucke (33)

Beruf: Kabarettist
Geburtsort: Heilbronn
Wohnort: aufgewachsen in Bretzfeld-Waldbach, seit 2003 Berlin
Schule: Abitur am HGÖ in Öhringen
Studium: Geschichte und Politik

Tilman Lucke ist in Hohenlohe zu sehen:

- am 28. September im HGÖ in Öhringen mit der Premiere seines Programms „Verdummungsverbot“
- am 14. Dezember in der Künstlerkneipe Gleis 1 in Waldenburg mit dem Programm „Lucking zurück“